



# Planet Schule

**Mathe, Deutsch, Musik und – uff – in der Fünften noch Französisch! Das Leben von Kindern dreht sich hauptsächlich um Schule. Dort verbringen sie viel Zeit – gemeinsam mit ihren Lehrern.**



*Gut gemacht!*



Für den Job des Lehrers muss man viele Dinge können.





Yves



Christine

In der Primarschule sind das 24 bis 32 Stunden pro Woche. Ab der Sekundarschule sogar mehr! Dazu kommen noch ein paar Stunden Hausaufgaben. Kinder sind fast so lange mit Schule «beschäftigt» wie Erwachsene mit ihrem Job – 40 Stunden pro Woche.

### Gute Lehrer, schlechte Lehrer

«Schülerinnen und Schüler müssen heutzutage mehr lernen als vor zehn oder 20 Jahren – es gibt heute mehr Fächer und Lektionen pro Woche», sagt Christine Neresheimer, die Lehrkräfte ausbildet. Denn sie haben komplexere Aufgaben zu bewältigen. Früher wurde mehr eingeübt und auswendig gelernt. Was braucht es heute für einen guten Unterricht? Logisch, gute Lehrerinnen und Lehrer! Ist ein Lehrer eigentlich auch gut, wenn er streng ist? Nun ja, er muss auf jeden Fall dafür sorgen, dass der Unterricht nicht gestört wird. Ein Lehrer, der nur streng ist, weil er damit Macht ausüben kann, ist kein guter Lehrer, findet Christine und sagt ausserdem: «Wer als Lehrperson nicht merkt, ob die Schüler motiviert sind, und nur den Unterricht runterspult, sollte besser seinen Beruf wechseln.»

### Fachwissen allein reicht nicht!

Yves Karlen ist Lernforscher und für ihn ist klar: «Lehrpersonen sollten viel wissen.»

Also ein Mathelehrer muss super rechnen, ein Französischlehrer mega gut französisch sprechen können. «Das allein reicht aber nicht», sagt Yves. «Sie sollten auch wissen, wie Lernen funktioniert. Das hilft ihnen, den Stoff so aufzubereiten, dass er von den Kindern verstanden wird.»

### Durch Lacher zum Kracher

Für Yves ist eine Lehrperson vor allem dann gut, wenn sie es immer wieder versteht, spannende Aufgaben zu finden, die weder zu einfach noch zu schwierig sind. Und: Kinder sollen mit Freude und ohne Angst lernen können! Angst entsteht häufig, wenn die Stimmung schlecht ist oder Schüler überfordert sind. «Eine entspannte Atmosphäre, in der auch mal gelacht wird, ist wichtig», sagt Christine. «Der hat's drauf und ist erst noch witzig!» Über eine solche Beurteilung freut sich jede Lehrperson. Und wenn sie es schafft, Kindern zu vermitteln, dass vieles erlernbar ist, dann ist eigentlich alles paletti.

### Übung macht den Meister

«Meister fallen nämlich nicht vom Himmel, sondern werden so gut, weil sie viel trainieren und überzeugt sind, ihr Ziel zu erreichen», sagt Yves. Dafür gibt es prominente Vorbilder. Fussballprofi Lionel Messi oder die Schriftstellerin J. K. Rowling wollte am Anfang niemand wirklich haben. J. K. Rowling aber schrieb fleissig weiter – bis sie einen Verlag für ihren Harry Potter fand. Sie, wie auch Messi, sind heute unglaublich erfolgreich. «Schöne Beispiele dafür, dass man sich verändern und verbessern kann, wenn man sich anstrengt.»